

Dackel Wuppichs grosse Tat

Dackel Wuppich lag, die Stirn in tiefe Falten gezogen, auf seiner Matte neben dem Ofen und warf ab und zu einen spähenden Blick nach Ilse Drechsler und Karl Schwengner hinüber, die am Tisch zusammensaßen und miteinander nett plauderten, wie sich das für ein jung verliebtes Paar gehört.

Ilse Drechsler konnte noch immer nicht recht begreifen, wie schnell und stürmisch das gekommen war! Auf einer Eisbahn hatten sie sich beim Schlittschuhlaufen kennen gelernt, gerade am dem Tage, wo Ernst Drews, der Nachbarssohn und Jugendfreund Ilses, sie schnöde versetzt hatte.

Ein paar Tage später hatte er sich mit beruflicher Abhaltung entschuldigt. Ilse war gleichgültig und kalt gegen ihn geblieben, denn dazu war der Eindruck viel zu stark, den der so schneidige Karl Schwengner auf sie gemacht hatte. Chemiker war er, ein großer Erfinder mit einer blendenden Zukunft. Und reden konnte er, tanzen und überhaupt — auch Ilses Eltern waren gleich Feuer und Flamme für den Mann. Nur der Dackel Wuppich hatte etwas gegen ihn —

Ständig knurrte er und flitschte er unfreundlich die Zähne, wenn Karl Schwengner sich ihm mit ein paar freundlichen Worten nähern wollte, ja, einmal hatte er sogar zugeschnappt, als Karl Schwengner den Versuch gemacht hatte, ihn zu streicheln.

Ilse war darüber empört.

"Wuppich wird alt und gefährlich," hatte sie gesagt, "und da heißt es immer,



Hunde haben einen besonderen Instinkt für Menschen."

"Den Ernst hat er jedenfalls gut leiden können, — sie waren ein Herz und eine Seele", hatte die Mutter nachdenklich geantwortet.

"Ach, der Ernst —" sehr gedehnt hatte Ilse das gesagt, "was hat er schon für Aussichten — ein kleiner Kaufmann — nein, nein, — meinen Karl laß ich mir nicht kritisieren, auch von Wuppich nicht!"

Auch jetzt hatte sie das Gefühl wieder, wie klug, und wie herrlich dieser Karl Schwengner war. Er schilderte ihr gerade

seine letzte Erfindung und warf mit Formeln nur so um sich — ein Vermögen war damit zu verdienen.

Ilse Drechsler verstand zwar nicht eine Bohne von der Chemie, aber die Summen leuchteten ihr ein.

Karl Schwengner sah sie bezwingend an.

"So ganz einfach ist das auch nicht, mein Schatz," sagte er mit geschmeidiger Stimme, "die Ausarbeitung, die Anmeldung und Durchfechtung der Patente und vor allem auch der Verkauf verursachen eine Menge Kosten. Ich muß da sehr rechnen, noch dazu, da ein Teil meiner Gelder festliegt —"

Dackel Wuppich knurrte irgendetwas vor sich hin, aber Ilse Drechsler strahlte über das ganze Gesicht.

"Wenn du etwas brauchen solltest Karl, Papa hilft dir gewiß gerne aus, ich habe schließlich auch Ersparnisse —"

Er blickte gedankenvoll zu Boden.

"Gebrauchen könnte ich's schon, Liebste, bis die fünfzigtausend Franken von den Kalabria-Kuka-Werken im nächsten Monat einlaufen — aber peinlich ist es mir doch — übrigens kann ich dir das Schreiben der Werke mal zeigen — ich hab's im Mantel —"

Er stand auf und ging zur Zimmertür, da hatte sich auch der Dackel Wuppich schon erhoben.

"Willst du auch hinaus, guter Hund?" fragte Karl Schwengner schmeichelnd. Rrrrrrrrr — machte Wuppich, aber er schlüpfte doch mit hinaus auf den Korridor. Es war, als ob er den Besucher nicht aus den Augen verlieren wollte.

Hastig griff Karl Schwengner in die Manteltasche und zog ein grellbunt bedrucktes Schreiben hervor. Dann wandte er sich wieder der Zimmertür zu.

Dabei war es ihm aber entgangen, daß er mit dem Schreiben ein anderes Papier aus der Manteltasche gezogen hatte. Es wehte auf den Fußboden, als er durch die Zimmertür wieder zu seiner Verlobten trat.

Aber Dackel Wuppich war das wehende Papier aufgefallen, vorsichtig watschelte er heran und bereo es. Pfui, das roch süßlich und aufdringlich. Wuppich war Apportieren gewöhnt, so nahm er das Papier vorsichtig ins Maul, um es Ilse zu bringen. Jedoch war die Zimmertür verschlossen.

"Bleib du nur draußen, alter Wuppich," ertönte die helle Stimme seiner jugendlichen Herrin.

Wuppich sah sich nach einer anderen Möglichkeit um. Auf dem Korridor war es langweilig. So scharste er denn heftig an der Ausgangstür, bis die Hausgehilfin aus der neben liegenden Küche kam und ihm den Weg ins Freie öffnete.

Ueberlegend, immer noch das Papier in der Schnauze, stand Wuppich auf der Hausschwelle. Plötzlich belebten sich seine Blicke und die Rute kam in freudige Bewegung. Mit raschen Sprüngen eilte er

Bei Erkältungen erprobt



Husten. Eine Flasche den Husten zu lösen.

Weiter Frau Marga Elven, Witwe, Stuttgart, Augusten-Str. 37 am 16. 12. 39: „Gerne bestätige ich Ihnen, dass ich mit Klosterfrau-Melissengeist sehr zufrieden bin. Seit vielen Jahren leide ich im Frühjahr und Herbst an Erkältungskrankheiten. Seit letzten Herbst nehme ich dagegen Klosterfrau-Melissengeist mit dem allerbesten Erfolg. Auch sonst fühle ich mich jetzt mit meinen 60 Jahren frisch und lebhaft, was früher nicht der Fall war.“

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu lfrs. 21.50 und 35.— (Inhalt: 100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiss befriedigen.

Klosterfrau-Melissengeist ist in Luxemburg-Stadt bestimmt erhältlich in den Apotheken: Backes, Schmit, François, Molitor, Müller, Nimax, Perlia, Widung, Pitz, Watry, Hippert und Bichel-Heinz, sowie in den Drogerien René Steichen, Alfa-Passage, Conzemius, Goedert, Wolf, Hurt, Moitzheim und Bertogne.

In Esch-Alzette in den Apotheken: Dr. Aschmann, Heldenstein, Sturm, Welschbillig, Trierweiler, Thewes, sowie in den Drogerien Rollinger und Berchem.

Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift No. 3 a von der alleinigen Herstellerin, der Firma Maria Clementine Martin Klosterfrau, Köln a. Rh. 39.